



StopArmut 2015  
Josefstrasse 34  
8005 Zürich  
info@stoparmut2015.ch

## Gottes unbemerkter Schrei für die Armen

Wir Menschen tragen Brillen – ganz unterschiedliche: Sonnenbrillen, Lesebrillen, Skibrillen, 3D-Brillen usw. Je nach unserer Sehschärfe, äusseren Bedingungen oder Tätigkeiten, nehmen wir eine andere Brille hervor.

Nun, warum sage ich das: Brillen tragen wie auch beim Bibellesen. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir eine „Gesellschaftsbrille“ tragen beim Bibellesen: Unsere Prägungen, sei dass unsere Erziehung, unsere Gesellschaft und auch unser kirchlicher Hintergrund schleifen an dieser Brille. Unsere Prägung bestimmt, was uns in der Bibel wichtig ist und was wir überhaupt ernst oder wichtig nehmen.

Ich habe dieses Brillen-Beispiel übrigens schon einmal in einem Gottesdienst gebraucht. Damals war der Predigttitle: „Was Gott sagt und wir verstehen (wollen).“

Eine Kollege von mir erzählte mir kürzlich von einer Begegnung mit einem alten Freund auf der Strasse. Sie kamen ins Gespräch, was sie so alles machen und auch darüber, in welche Kirche sie mittlerweile gehen. Der alte Freund sagte zu meinem Kollegen Folgendes: Ich gehe in die Gemeinde XY – solange ich es dort gut mit meinen Kollegen habe und der Prediger in etwa das erzählt, was ich hören will, ist das ok... Wenn alle so denken und die Prediger das bieten würden, dann wäre das ziemlich der Tod des Predigerberufes.

Das heutige Thema ist nicht das Angenehmste, keines, das man unbedingt hören will. In der Bibel gibt es unzählige Stellen, welche von Armut sprechen. Trotzdem ist es erstaunlich, dass in unseren Breitengraden in den Kirchen eher wenig von Armut gesprochen wird. In Predigten hört man selten etwas davon und auch bei der persönlichen Bibellektüre ereignet sich schnell folgendes Phänomen: Wir überlesen diese Stellen oder deuten den Armen sofort als den „seelisch“ oder „geistlich“ Armen (und dann sind wir je nachdem wieder angesprochen). Natürlich gehört die Armenfürsorge zur praktischen Nächstenliebe, aber oft sprechen wir vor allem darüber, Gottes Plan für unser Leben herauszufinden, Liebe zu „vorzuleben“, einander zu ermutigen und im Umfeld mit dem persönlichen Verhalten Zeichen zu setzen. Das sind alles wichtige Dinge für christliche „Alltagshelden“, aber heute will ich unseren Fokus noch erweitern, noch etwas an der Brille schleifen.

Jesaja 58 ist einer der berühmteren Texte, in denen die Armen vorkommen. In diesem Text geht es um „das wahre Fasten“. Das passt gut zur kommenden Zeit, nächsten Sonntag beginnt die Passionszeit, die sechswöchige Fastenzeit.

1 Rufe aus voller Kehle, halte dich nicht zurück!

Einem Schofar („Widderhorn“) gleich erhebe deine Stimme,  
und verkünde meinem Volk sein Vergehen  
und dem Haus Jakob seine Sünden!

2 Tag für Tag suchen sie mich,

und es gefällt ihnen, meine Wege zu erkennen.  
Wie eine Nation, die Gerechtigkeit übt



StopArmut 2015  
Josefstrasse 34  
8005 Zürich  
info@stoparmut2015.ch

und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hat,  
fragen sie mich nach den Satzungen der Gerechtigkeit,  
es gefällt ihnen, wenn Gott sich nähert.

Das Kapitel beginnt mit einem Posaunenschall (Vers 1), welcher der Prophet über das Volk Gottes erheben soll – man könnte es vielleicht einen Posaunenschall Gottes nennen.

Unmittelbar danach stehen Aussagen, wie wir sie unter Christen immer wieder hören: Gott suchen, seine Nähe spüren, die Sehnsucht nach der Nähe Gottes – die Sehnsucht nach Gott im Alltag. Wir werden sehen, wie Gott seine Nähe zu uns in diesem Kapitel und in vielen anderen Kapiteln der Bibel definiert.

3 Warum haben wir gefastet, und du hast es nicht gesehen,  
haben wir uns gedemütigt, und du weisst nichts davon?

Seht, an eurem Fastentag geht ihr anderen Dingen nach,  
und alle eure Arbeiter treibt ihr an.

4 Seht, ihr fastet so, dass es zu Streit kommt und zu Zank  
und dass man zuschlägt mit der Faust des Unrechts.

Ihr fastet heute nicht so,  
dass ihr eure Stimme in der Höhe zu Gehör bringt.

Nun kommt das Fasten ins Spiel. Was ist eigentlich Sinn und Zweck des Fastens?

Man verzichtet auf etwas, um für etwas anderes Platz zu machen:

- Einkehr
- Gebet (z.B. Bitten um Heilung)
- Zur Ruhe kommen
- Sich auf Gott konzentrieren

Alle diese Komponenten sind Bestandteile von unseren Gottesdiensten oder können es sein. Wenn Jesaja in diesem Text über das wahre Fasten berichtet, kann man gut auch vom wahren Gottesdienst allgemein sprechen.

Was ist das Problem beim Fasten des Volkes? Sie suchen das eigene Interesse. Sie machen alles andere als sich auf Gott zu konzentrieren. Es ist eine aufgesetzte, vielleicht selbstgerechte Frömmigkeit.

Ab Vers 6 definiert nun Gott, was wahres Fasten ist. Vielleicht auf den ersten Blick erstaunlich ist es nicht etwas Passives – es geht nicht primär darum, etwas nicht zu tun, nämlich nicht zu essen, sondern es geht darum, etwas zu tun. Aktiv zu sein. Wir verzichten auf etwas und machen Platz für etwas anderes – für Folgendes:

6 Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will:

Ungerechte Fesseln öffnen,

die Stricke der Jochstange lösen

und Misshandelte freilassen

und dass ihr jedes Joch zerbrecht?

7 Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen

und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst?

Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn,



StopArmut 2015  
Josefstrasse 34  
8005 Zürich  
info@stoparmut2015.ch

und deinen Brüdern sollst du dich nicht entziehen!

(Diese Aufforderungen stehen in Zusammenhang mit ganz konkreten wirtschaftlichen Verhältnissen zu jener Zeit: Kleinbäuerliche Betriebe gingen immer mehr ein und wurden verpfändet. Es ging sogar so weit, dass die verschuldeten Kleinbauern ihre Kleider verpfänden mussten.)<sup>1</sup>

8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot,  
und rasch wird deine Heilung gedeihen,  
vor dir her zieht deine Gerechtigkeit,  
und deine Nachhut ist die Herrlichkeit des HERRN.

Schon im 2. Vers von Jesaja 58 ging es um Gerechtigkeit und Recht. Hier kommt auch wieder die Gerechtigkeit, die vor einem herzieht.

Überlege dir kurz: Wie würdest du Gerechtigkeit im biblischen Sinne definieren?

Ich bringe es folgendermassen auf den Punkt: Gottes Gerechtigkeit ist kein abstraktes Prinzip, kein „Jedem das Gleiche“, sondern eine Zuwendung zum Schwachen und Armen. Gottes Gerechtigkeit ist „parteilich“: Sie hilft auf und soll den Unterdrückten lebensfreundliche Verhältnisse schaffen.<sup>2</sup> Gerechtigkeit drückt eine Beziehung aus, eine aufhellende Beziehung!

Wie komme ich darauf? Gerechtigkeit und Hilfe für die Armen steht in vielen Texten parallel, so auch in Jesaja 58 – ein Text, der kunstvoll aufgebaut ist:

- Vers 2: Das Volk meint, es übe Gerechtigkeit.
- Vers 6+7: Sie sollen den Misshandelten, Armen, Obdachlosen helfen.
- Vers 8: Dann zieht die Gerechtigkeit vor ihnen her.
- Vers 10: Wenn sie Hungrige sättigen. Siehe Fortsetzung:

9 Dann wirst du rufen, und der HERR wird antworten,  
du wirst um Hilfe rufen, und er wird sprechen: Sieh, hier bin ich!  
Wenn du aus deiner Mitte das Joch entfernst,  
das Zeigen mit dem Finger  
und die unrechte Rede

10 und dem Hungrigen gewährst, was du selbst zum Leben brauchst,  
und satt machst den, der gedemütigt ist,  
dann wird dein Licht aufstrahlen in der Finsternis,  
und deine Dunkelheit wird sein wie der Mittag.

Ich könnte eine ganze Reihe von weiteren Bibelstellen ausführen, wo Gerechtigkeit und Armenfürsorge parallel steht – hier nur drei Beispiele:

- Hiob 29,12-16: Hiob kleidete sich mit Gerechtigkeit, er war Vater für die Armen.
- Jesaja 11,1-5: Der Messias ist von Gerechtigkeit umgürtet und steht für das Recht der Armen ein.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Zapff, Burkard M. Jesaja 56-66. In: Die Neue Echter Bibel: Kommentar zum Alten Testament mit der Einheitsübersetzung. Würzburg, 2006.

<sup>2</sup> Dietrich, Walter. Theopolitik. Studien zur Theologie und Ethik des Alten Testaments. Neukirchen-Vluyn, 2002, 17.

<sup>3</sup> Vgl. dazu auch die Messiasverheissung in Jesaja 61,1: „Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir. Denn der HERR hat mich gesalbt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, er hat mich gesandt, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um Freilassung auszurufen für die Gefangenen und Befreiung für die Gefesselten“.



StopArmut 2015  
Josefstrasse 34  
8005 Zürich  
info@stoparmut2015.ch

- Psalm 72: Gott gebe dem König Gerechtigkeit, dass er Recht verschaffe den Armen.

Wieder zurück zu Jesaja 58. Wir suchen die Nähe Gottes, gerade im Alltag. Wir wollen, dass Gott uns leitet, führt. In unserem Text wird klar:

- Wann sagt Gott „Sieh, hier bin ich“ (V. 9) – wenn wir den Armen helfen
- Wann wird Gott uns leiten (V. 11) – wenn wir den Armen helfen

Es liegt in der Bibel eine riesige Verheissung auf unserem Einsatz für die Armen, Unterdrückten, Benachteiligten, Gefangenen – für diese Menschen, die bedürftiger sind als wir.

Es gibt unzählige Beispiele, wo die Armenfürsorge in der Bibel betont wird. Wir sprechen oft davon, dass wir auch im Alltag mit Gott leben wollen – der Gottesdienst soll sich auch im Alltag ausdrücken, Gott soll auch im Alltag nahe sein. Voilà: Eine Antwort ist Jesaja 58. Oder aber Matthäus 25,40:

Amen, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Was wir unseren geringsten Brüdern und Schwestern tun, das tun wir Gott. Diesen berühmten Vers brauchen wir oft, z.B. für unser Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen. Das ist alles gut und recht, aber Jesus definiert an dieser Stelle sehr genau, wer der Geringste ist – wir lesen es in den Versen vorher (Mt 25,34-39):

- Der Hungrige
- Der Durstige
- Der Fremde
- Der Nackte
- Der Gefangene

Es lohnt sich, z.B. nur einmal die Evangelien auf das Thema Armut hin durchzulesen. Die Bibel ist ein Trostbuch für die Armen und auch für die Reichen – für die Reichen ist es aber auch eine grosse Herausforderung– und wir sind alle materiell sehr reich in diesem Saal, auch wenn wir uns vielleicht nicht so fühlen.

Es gibt eine spannende Internetseite: [www.globalrichlist.com](http://www.globalrichlist.com). Dort kann man sein Einkommen eingeben und es weltweit vergleichen lassen. Ich erzähle euch gerne mein Beispiel: Ich hatte letztes Jahr ein Einkommen von ca. 23'000 Franken. Damit gehöre ich zu den reichsten 11% der Welt – obwohl ich hier in der Schweiz sicher nicht zur reichen Hälfte gehöre. Als Schweizer bin ich materiell reich.<sup>4</sup>

Es gibt so viele biblische Aufforderungen, dass wir den Armen helfen sollen. Es ist omnipräsent in der Bibel, aber oft nicht in den Gemeinden. Es kommt mir wirklich vor wie ein unbemerkter Schrei Gottes – ein unbemerkter Posaunenschall.

---

In Lk 4,18 liest Jesus genau dieses Jesaja-Stelle und bezieht sie auf sich!

<sup>4</sup> Ein Haken bei [www.globalrichlist.com](http://www.globalrichlist.com) ist, dass es die Ausgabenseite (der Preis der Lebenskosten des jeweiligen Landes) nicht berücksichtigt. Daher ist das Ergebnis natürlich mit Vorsicht zu geniessen, zeigt aber dennoch eine Tendenz auf, wo wir uns einzuordnen haben.



StopArmut 2015  
Josefstrasse 34  
8005 Zürich  
info@stoparmut2015.ch

Oder aber wir hören den Posaunenschall zwar immer wieder, aber er macht uns ohnmächtig. Wie sollen wir angesichts der grossen Armutproblematik etwas ausrichten? Was können wir als einzelne schon tun? 850 Millionen Menschen auf dieser Welt sind unterernährt.

Nun kommen wir zu uns als „Alltagshelden“: Was können wir als einzelne tun?

Auch das ist eine grosse Herausforderung:

Im Lied, das nach der Predigt gesungen wird, kommt ein Vers aus dem Propheten Micha vor, welcher die gesamte prophetische Botschaft zusammenfasst.

Micha 6,8:

„Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr bei dir sucht: Nichts anderes als dies: Recht tun, Solidarität lieben, bescheiden den Weg gehen mit deinem Gott.“

Ich habe gewisse Begriffe aus diesem Vers direkt aus dem Hebräischen übersetzt. Gott verlangt drei Dinge von uns:

Recht tun:

Hier erinnert uns Gott an das Recht in den fünf Büchern Mose (auch Jesus beruft sich wiederholt darauf, vgl. z.B. Lk 16,29). Auch wenn uns dort viele Gesetze fremd erscheinen und nicht mehr eins zu eins übertragen werden können. Ein zentrales Anliegen stellt sich auch dort heraus: Gottes Gerechtigkeit in der Armenfürsorge. Gottes Gerechtigkeit ist natürlich auch die Basis für die Gesetzgebung. So gibt es ein umfangreiches Sozialgesetz im Alten Testament (z.B. 5. Mose 19-24). Ein Beispiel davon wurde letzten Sonntag schon angesprochen: 5. Mose 24,19: Ein Bauer soll beim Ernten einmal durch und nicht bis zur letzten Getreidekorn alles wegnehmen, sondern den Armen etwas zum Einsammeln übrig lassen. Auch der Zehnte soll unter anderem den Armen zugute kommen.

Wie der Bauer beim Ernten – eine Angelegenheit des Alltags: Wo können wir etwas für die Armen „liegen lassen“?

Solidarität lieben:

Aber es geht um mehr als um „etwas liegen lassen“: Der hebräische Begriff in der zweiten Aufforderung in Micha 6,8 kann sehr breit übersetzt werden: Solidarität, Loyalität, Barmherzigkeit, Gnade, Güte und Treue. Diese sollen wir lieben. Es ist eine Herausforderung: Leben wir solidarisch? Lassen wir uns von der Not der Armen berühren? Sind wir über die bittere Armut auf dieser Welt entrüstet? Spielt sie in unserem Leben eine wirkliche Rolle? Ich merke in meinem Leben immer wieder, dass ich mich ab und zu berühren lasse, aber dann doch immer wieder zur Alltagsordnung übergehe.

Bescheiden den Weg gehen mit deinem Gott:

Das Wort „bescheiden“ kann man auch mit „demütig“ oder „genügsam“ übersetzen. Es geht um die Haltung Gott gegenüber, die sich auf den eigenen Lebensstil auswirkt. Gott lehrt uns Bescheidenheit.

Ich hoffe, ich mache hier keine falsche Unterstellung, aber was jetzt kommt, würde dem alten Freund meines Kollegen wohl definitiv zu bunt. Es ist nämlich nicht das, was man hören will. Ich bin ganz ehrlich, wenn ich sage, dass mich die Beschäftigung mit diesem Thema auch immer wieder erschüttert, hinterfragen lässt. Ich glaube nicht, dass ich selber dem Schrei Gottes für die Armen wirklich schon gerecht werde, mit dem, was ich tue. Wir Schweizer



StopArmut 2015  
Josefstrasse 34  
8005 Zürich  
info@stoparmut2015.ch

müssen aber lernen, die Bibel auch manchmal gegen uns zu lesen. Wir müssen uns von unserer Gesellschaftsbrille lösen.

Betreffend Bescheidenheit lehrt z.B. Paulus in 1.Tim 6,6-11, was sie bedeutet:

- Es soll uns genügen, wenn wir Nahrung oder Kleidung haben – Paulus spricht nicht einmal von einem Dach über dem Kopf!
- Die Wurzel allen Übels ist die Habsucht, die Liebe zum Geld – in was für einer Gesellschaft leben wir?
- Timotheus soll der Gerechtigkeit, der Frömmigkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld und der Sanftmut nachjagen.

Es ist kein Zufall, dass Paulus hier zuerst wieder von Gerechtigkeit spricht – Gerechtigkeit als Zuwendung zu den Armen, als eine Beziehung, die wir zu Leuten eingehen, die bedürftiger sind als wir.

Wir feiern dann Gottesdienst im Alltag, wenn wir uns den Armen zuwenden, dann ist es das wahre Fasten. Was wir unseren geringsten Brüdern und Schwestern tun, das tun wir Gott selber (Mt 25,40). Das folgende Lied drückt es schön aus: „Keep us from just singing.“- Wir sollen nicht nur singen. Der Lobpreis Gottes zeigt sich auch in unserer Sorge für die Armen.

In Micha 6,8 gehen wir den Weg mit Gott – ein schönes Bild: Gott nimmt uns mit auf seinen Weg. Und dieser Weg besteht – noch einmal zusammengefasst aus Micha 6,8 – aus Gerechtigkeit – Barmherzigkeit – Bescheidenheit.

Ein Held in Gottes Augen, ist jemand, der fürsorglich und bescheiden lebt.

Armenfürsorge beginnt klein. Gehen wir dazu in einen unserer Konsumtempel, gehen wir in den Supermarkt.

Zwei Denkanstösse:

Ich überlege mir, was der Aufruf zur Bescheidenheit für meine Konsumhaltung bedeutet. Da muss ich auch immer wieder ehrlich mit mir selber sein: Bin ich eigentlich bescheiden? Wie luxuriös lebe ich eigentlich (verglichen mit der ganzen Welt)? Wo falle ich auf das Lebensmotto „Ich kaufe, also bin ich.“ hinein? Wann ist „genug“ nach dem Massstab der Bibel? Wie setze ich mein Geld ein? Ich persönlich nehme mein Portemonnaie kaum mehr hervor, ohne mir diese Fragen zu stellen.

Gerade in der Frage der Bescheidenheit können wir hier in der Schweiz enorme Spuren hinterlassen! Und bescheiden leben lässt es sich natürlich eher in einer Gemeinschaft, in einer Gemeinde. Sich der Konsumgesellschaft alleine zu enthalten, ist sehr schwierig. Ich sehe da ein riesiges Potential für die Gemeinde – zu teilen, sich zu ermutigen, gemeinsam für die Armen einzustehen. Das deponiere ich einfach mal an dieser Stelle...

Ich bin immer noch im Supermarkt:

Und zweitens überlege ich mir, was ich genau kaufe. Und da kommt nun ein alltäglicher Aspekt der Armenfürsorge hinein, dem man sich oft gar nicht bewusst ist. Woher kommt es? Weiss ich um die Arbeitsbedingungen? Kinderarbeit? Umweltverschmutzung durch den langen Transport?



StopArmut 2015  
Josefstrasse 34  
8005 Zürich  
info@stoparmut2015.ch

Es braucht vielleicht einen gewissen Effort, die Produktionsbedingungen von meinen alltäglichen Konsumgütern herauszufinden. Die Armen haben es aber verdient, dass wir diesen Effort leisten.

Das ist nur ein Beispiel von vielen. Überschauen wir die Bibel, kommt uns ein Schrei Gottes für den unermüdlichen Einsatz für die Armen entgegen.

Es ist eine Lebensaufgabe, eine Alltagsaufgabe, uns diesem Schrei zu stellen: Als Einzelperson, als Gemeinde, in der Gesellschaft und Politik.

Wenn ihr die Bibel lest, achtet auf eure Brille. Gott nimmt uns mit auf den Weg, unterstützt uns bei der Aufgabe, gerecht zu leben. Wo für die Armen gesorgt wird, da ist Gott nahe. Ich wünsche euch eine gesegnete Fastenzeit – ab nächsten Sonntag, aber auch generell, Amen.

Stefan Hochstrasser ist Theologe und freiwilliger Mitarbeiter von StopArmut 2015.